

Windgällenhütte

Autor(en): **Schüle, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **113 (2008)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-554140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WINDGÄLLENHÜTTE

Das Wichtigste in den Hütten ist meist Routine – die immer wieder gleichen Abläufe im Leben der Hüttenwarte: Früh aufstehen, das Frühstück bereiten, am Morgen aufräumen und putzen, für die Tagestouristinnen und -Touristen bereit sein, Bestellungen aufnehmen, kochen, Reklamationen, dass alles zu lang gehe, abwimmeln und dabei freundlich bleiben, erste Lager zuteilen, Abendessen kochen und um zehn Uhr alle in den Federn oder unter den Wolldecken haben. So geht es Tag für Tag, es sei denn, eine nasse und triste Wetterperiode halte Besuchende ab. Dann sind die Hüttenleute allein, und zuweilen geht der Blick durch die Wolken hinunter zum Steinmann am Hüttenweg – vergebliches Hoffen, dass doch noch Besuch kommen könnte.

Das liesse sich Jahr für Jahr wiederholen, einmal überwiegen die schönen Wochenenden, in andern Jahren sind Wetter und die Besuche schlechter. 2008 war ein gemischtes Jahr: Der Schnee hielt sich lange, manche Wochenende waren miserabel, die Sommerferien aber passabel. Erwähnenswert sind aber drei besondere Ereignisse: das Stiftungsfest, die Wasserprobleme und die Ablösung der bisherigen Hüttenwarte Agnes und Hans Jauch-Zberg.

Am 6. und 7. September trafen sich über 30 Aktive, ältere Mitglieder und Angehörige zum Stiftungsfest des AACZ in der Windgällenhütte. Die Tatkräftigen unter ihnen waren schon am frühen Morgen oder am Vorabend eingetroffen, um in Handarbeit grosse Stücke der neuen Wasserleitung zuzuschütten. Das Wetter war dem Unternehmen freundlich gesinnt, und das Werk konnte vor Einbruch der Dunkelheit beendet werden. Anschliessend dann wie gewohnt der Apéro vor der Hütte, die Älplermagronen, vor allem aber launige Gespräche an den Tischen über vergangene und geplante Heldentaten in nahen

und fernen Bergen nah und fern. Für die Hüttenwarte Club-Mitglieder ist das eine gute Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen und das Neueste zu hören. In Zeiten der E-Mail-Kultur – Touren oder Bergferien werden per Mausklick abgemacht und der Stamm trocknet ein – ist das eine schöne Sache. Erwähnenswert noch, dass die Hüttenwarte das Ihre zum Gelingen beigetragen haben, aber auch daran haben wir uns längst gewöhnt.

WASSERPROBLEME - DAS WÄRMERE KLIMA MACHT UNS ZU SCHAFFEN

Bereits im letzten Jahresbericht musste ich über gravierende Wasserprobleme berichten; die im schönen und warmen 2007 besonders deutlich zu Tage getreten waren. Das Trinkwasser floss und fliesst noch aus der alten Quelle, reicht aber für den ganzen Betrieb der Hütte bei weitem nicht. Die Sanitäreanlagen, das Waschen und die Mikroturbine wurden bis 2007 durch Wasser aus dem Pucherbach betrieben. Wegen der raschen Firnschmelze in seinem Quellbereich kam der Pucherbach ab August 2007 so verschmutzt, dass sein Wasser nicht mehr brauchbar war. Die noch im selben Monat installierte Notlösung rief nach einer umfassenden Sanierung.

Der Herbst und Winter 07/08 wurden zur Ausarbeitung der neuen Wasserversorgung genutzt. Hans Jauch, Walter Giger, Nils Weidmann, der Hüttenchef des SAC sowie der Unterzeichnende begingen das Gelände mehrmals. In Sitzungen mit Vertretern der Alpengenossenschaft Stäfel, die ebenfalls bis 2007 den Stäfelbach nutzte, dem Zuständigen der Korporation Uri sowie weiteren Beteiligten ist ein erfreuliches Resultat gefunden worden: Der AACZ und die Alpengenossenschaft haben sich zusammen getan und den Bau einer ganz neuen gemeinsame Wasserfassung weit oben

am Stäfelfirn auf 2500 Meter Höhe und der entsprechenden Wasserleitungen beschlossen. Wir hoffen, dass damit die klimabedingten Probleme aufs Erste behoben sind, und zugleich ist eine neue und starke Verbindung zu unsern Nachbarn auf der Stäfelalp aufgebaut worden.

Da der Schnee bis weit in den Sommer hinein lag, konnten die notwendigen Arbeiten erst im Juli/August in Angriff genommen werden. Dazu wurde ein Kleinbagger und viel Material ins Gebiet der neuen Wasserleitung hochgeflogen. Es waren vor allem die Genossenschafter der Stäfelalp, die den Graben aushoben, die Leitung legten und unterhalb der Hütte auch für die Verteilung zu den verschiedenen Tränkstellen sorgten. Während im unteren Teil der Graben mit dem Bagger ausgehoben werden konnte, war weiter oben Handarbeit mit Pickeln und Brecheisen nötig, und auf einigen hundert Metern musste die Leitung frei am Fels fixiert werden, mit Dübeln, Schrauben und Schellen. Unser Hüttenwart Hans Jauch hat als Bauchfachmann nicht nur die gesamten Arbeiten geleitet, sondern bei diesen anspruchsvollen Abschnitten Hand angelegt. Unzählige Male ist er zu den Arbeiten hoch gestiegen, hat angeleitet und mitgearbeitet. Leider liess der lange liegende Winterschnee den Bau der definitiven Wasserfassung 2008 nicht zu; dies muss 2009 nachgeholt werden.

AGNES UND HANS JAUCH-ZBERG

Nach elf Jahren engagierter Tätigkeit haben Agnes und Hans Jauch-Zberg am 14. Oktober die Bewartung der Windgällenhütte in die Hände ihrer Nachfolger gelegt. Der vorliegende Jahresbericht ist der Ort, die Arbeit unserer Hüttenwarte zu würdigen: Im Herbst 1997 übernahmen sie mit grossem Enthusiasmus und vielen Kompetenzen die Aufgabe von ihren Vorgängern Margrit und Gottfried Epp. Schon im ersten Jahr löste Hans Jauch das unsägliche

WC-Geruchproblem eigenhändig und unkompliziert: Die WCs wurden freigeipst, Siphons eingebaut und eine Entlüftungsleitung gelegt - tagelanges Knien und Spitzen, neu Auslegen und Betonieren brachten einen grossen Gewinn bei kleinen finanziellen Kosten. Vielleicht ist das ein besonderes Merkmal für die Zeit unseres Hüttenwartpaars: Immer wieder haben sie grössere und kleinere Verbesserungen gesucht und gefunden, dabei kaum Arbeitsaufwand gescheut aber die Kosten tief gehalten und so im Lauf der Jahre die Windgällenhütte zu neuer Gastlichkeit geführt.

Natürlich gab es auch grosse Herausforderungen: Im Herbst 2000 und Frühsommer 2001 wurde der neue Anbau der Windgällenhütte erstellt: Sanitäranlagen, Räume für die Hüttenwarte und Zimmer mit Duvetkomfort für die Gäste. Das alte Problem des Ungleichgewichts zwischen Schlaf- und Aufenthaltsräumen wurde damit definitiv und unter einem Dach gelöst; die Hütte entspricht seither einem guten Standard mit 4-Zimmern und angenehmen Lagern, mit genügend Aufenthaltsraum und einer umweltfreundlichen Energieversorgung durch eine Mikroturbine. Beim Neubau 2000/2001 konnte sich die Baukommission auf die fachkundige Begleitung durch Hans Jauch sowie die motivierende Hausführung durch Agnes verlassen. Alle Mitarbeitenden am Neubau waren zufrieden und arbeiteten entsprechend engagiert, und so konnte dieser schneller und günstiger als geplant zu Ende geführt werden.

Nachdem die Hütte mehr und mehr zum Ziel von Bergwandernden geworden war, konnte eine gewisse Trendumkehrung erreicht werden. Während der Sommerferien fanden Familien- und Kinderbergsteiger-Lager statt, wobei der Klettergarten, von den Aktiven des Clubs eingerichtet, eine wichtige Rolle spielte und spielt. Seit Hans mit seinen Bergführerkollegen den

Normalaufstieg zur Grossen Windgälle mit klug gesetzten Eisenstangen gesichert hat, ist diese wieder zu einem wieder beliebten Ziel geworden.

Vom Beitrag von Jauchs bei Behebung der Wasserprobleme ist weiter oben berichtet worden, ebenso vom Alltag der Hüttenwarte mit seinen Herausforderungen und Enttäuschungen. In der ganzen Zeit sind Agnes und Hans Jauch sich selber geblieben: Zwei eigenständige Persönlichkeiten, die der Hütte als Pächter, als Unternehmer gleichsam, das Gepräge gaben. Die Zeiten, in denen in Hütten Wurst und Suppe abgegeben und Wein ausgetrunken wurde, sind vorbei; heute wollen Besucherinnen und Besucher ein Menü, eine Getränkeauswahl und viel Beratung für Wanderungen und Bergtouren. Die Entwicklung lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: Die durchschnittlichen Übernachtungen stiegen in den letzten 10 Jahren von 1'700 auf 2'700 pro Jahr, die Bruttoeinnahmen des Clubs haben sich fast verdreifacht. Nochmals: Dahinter steckt viel Arbeit, vielleicht am besten durch das folgende Bild symbolisiert: Der Örtliboden ein landschaftliches Bijou, ist in den letzten zehn Jahren zweimal überschwemmt worden, aber immer dient und diente er Kindern und Grossen als Spielfläche. An schönen Tagen wurden deshalb ganze Ladungen von feinstem Sand in die Hütte getragen, diskret aber häufig musste Agnes Jauch x-mal am Tag wischen, damit der erste Eindruck der Hütte im schönen Eingangsraum stets einladend und sauber war.

Nicht unerwähnt soll sein, dass Agnes und Hans bei ihrer Arbeit stets tatkräftige Mithilfe hatten, insbesondere durch Yvonne, ihre Tochter, die wochenlang aushalf - und bei den Clubanlässen gern gesehene Mithilfe war - aber durch auch die beiden Söhne Marco und Marius, sowie Ruth und Anni. Alle zusammen bildeten ein starkes Team. Öfters machten sich in den vergangenen

Jahren Rückenprobleme bei Hans Jauch bemerkbar, Spätfolgen seiner Arbeit als Baufachmann, von der der AACZ ja auch reichlich profitierte. So kam denn die Kündigung unserer Hüttenwarte per Ende Saison 2008 nicht ganz überraschend. Im Frühjahr 2008 bildete der Club eine Findungskommission mit Andrea Breitschmid-Keller, Erika Giger, Noldi Frauenfelder und dem Unterzeichnenden für die Nachfolge. Wir bestimmten Anforderungsprofil, setzten Inse- rate auf und führten mit fünf bewerbenden Teams ausführliche Gespräche. Unter mehreren sehr guten Bewerbungen haben wir uns schliesslich für die Familie Arnold-Vetter aus Attinghausen entschieden.

AMTSÜBERNAHME DURCH ANNINA UND WISI ARNOLD-VETTER

Am 14. Oktober haben Hans und Agnes die Bewartung der Hütte ihren Nachfolgern übergeben. Wir machten daraus einen bescheidenen Anlass: Bei schönstem Wetter sassen wir vor der Hütte, Gottfried Epp, der Vorgänger Jauchs, war mit Tochter Margrit da, Yvonne, und auch die beiden Kinder von Arnolds, und es wurde uns etwas schwer. Die Zusammenarbeit mit Hans und Agnes Jauch war ausserordentlich erfreulich, offen und immer im Interesse der Hütte und damit auch des AACZ. Der Club verdankt Ihnen viel.

Wir freuen uns, dass wir mit Annina und Wisi Arnold-Vetter tüchtige Nachfolger gefunden haben. Sie bringen bereits grosse Erfahrungen als Hüttenwarte in der Se- wenhütte SAC (1997–2004) mit und die freuen sich, im nächsten Frühsommer mit ihren Söhnen Reto (02) und Pascal (05) in die Windgällenhütte zu ziehen. Ihre Arbeit wird in den kommenden Jahresberichten dargestellt werden; ich bin aber heute schon sicher: Die gute Geschichte der Windgällenhütte geht weiter.

Von Franz Schüle



Bild oben: Hans, Agnes und Yvonne Jauch-Zberg
Bild mitte: Annina Arnold-Vetter, Yvonne und Agnes Jauch-Zberg

Bild unten: Gottfried Epp-Loretz, Franz Schüle, Hans Jauch-Zberg,
Wisi Arnold-Vetter; die drei Hüttenwarte mit dem Hüttenchef